

IN KÜRZE

Schauspielhaus nach Berlin geladen

cn. · Das Zürcher Schauspielhaus ist mit Arthur Millers «Tod eines Handlungsreisenden» unter der Regie von Stefan Pucher als «eine der zehn bemerkenswertesten Inszenierungen der vergangenen Saison» ans Berliner Theater-Treffen eingeladen worden. Begutachtet wurden 350 Aufführungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Treffen wird am 6. Mai im Haus der Berliner Festspiele eröffnet.

Tunesier aus FCZ-Car beantragt Asyl

fb. · Der Tunesier, der Anfang Februar im Radkasten des FCZ-Cars versteckt von Tunesien in die Schweiz geflüchtet ist, hat Asyl beantragt. Er war nach seiner Entdeckung zunächst festgenommen, danach aber mit einer Ausreisefrist von sieben Tagen wieder auf freien Fuss gesetzt worden. Innerhalb dieser Frist hat er Asyl beantragt. Das Bundesamt für Migration (BFM) muss nun prüfen, ob bei ihm ein Fall von individueller Verfolgung vorliegt.

Vermisste Frau tot aufgefunden

fb. · Die Polizei hat am Dienstagmorgen in Kilchberg eine seit rund einer Woche vermisste Frau tot aufgefunden. Laut Mitteilung der Kantonspolizei Zürich wurde die im Wasser liegende Frau beim Absuchen des Seeufers bei Mönchhof (Gemeinde Kilchberg) gefunden. Die Polizei schliesst eine Fremdeinwirkung aufgrund der vorgefundenen Situation aus.

Verkauf von Fundsachen

rsr. · Am Donnerstag, 24. Februar, versteigert das Stadtzürcher Fundbüro wieder Fundstücke. Ab 14 Uhr können an der Bullingerstrasse 60 liegengelassene und verlorene Artikel ersteigert werden – wie etwa über 150 Mobiltelefone.

Zürchs andere Seiten ablichten

rsr. · Die Stadt Zürich führt unter dem Motto «Ein anderes Zürich» einen Fotowettbewerb durch. Teilnahmeberechtigt sind alle in der Region Zürich wohnhaften 15- bis 25-Jährigen. Deren Bilder sollen laut Mitteilung zeigen, «was die Stadt Zürich und das Leben hier ausmacht». Eine Jury wählt nach dem Einsendeschluss vom 29. April eine Foto aus, die Zürich in einem Wettbewerb unter 140 europäischen Städten des Netzwerks Eurocities vertreten soll.

Führungen durch Zürcher Wälder

rsr. · Aus Anlass des Uno-Jahrs des Waldes finden 2011 verschiedene Veranstaltungen in und um Wälder im Kanton Zürich statt. Das Programm lässt sich laut einer Mitteilung der Baudirektion unter www.zueriwald.ch im Internet einsehen. Als nächster Anlass werden am Samstag, 19. Februar, in Waltalingen eine Führung zur «Vielfalt der Wälder» sowie eine Holzgang durchgeführt.

Forschungskonsortium lanciert

rsr. · Gemeinsam mit Instituten in den Niederlanden, in Katalonien, um Oxford und an der Universität im ungarischen Debrecen hat Life Science Zürich ein Forschungskonsortium lanciert. In den nächsten drei Jahren will die von ETH und Universität Zürich 2001 geschaffene Stelle zusammen mit ihren Partnern Synergien bei den Gesundheitswissenschaften eruieren und nutzen. Laut Mitteilung steht dabei der Kampf gegen Herz- und Kreislauferkrankungen sowie gegen Alzheimer, Parkinson, Krebs und Infektionskrankheiten im Zentrum. Die EU unterstützt das Konsortium mit 2 Millionen Euro.

Höhere Verkehrszahlen am Flughafen

sho. · Im Januar sind am Flughafen Zürich 1 690 516 Passagiere abgeflogen, angekommen oder umgestiegen. Das entspricht einem Anstieg um 5,1 Prozent gegenüber Januar 2010. Die Flugbewegungen nahmen zur Vergleichsperiode gar um 8 Prozent zu, der Anteil an Umsteigepassagieren sank dagegen um 1,1 Punkte auf 36,4 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr hat auch die Fracht im Januar mit einem Plus von 76 Prozent deutlich zugelegt.



Empfang durch Persönlichkeiten aus Hottingen: Ricarda Huch (links), Arnold Böcklin (Mitte), Johanna Spyri.

JANINE SCHRANZ / NZZ

Einzahlen mit Einstein

Futuristische neue Filiale der Raiffeisenbank am Zürcher Kreuzplatz

Die Wände einer Bankfiliale am Kreuzplatz erzählen die Geschichte des Quartiers Hottingen. Die neue Raiffeisenbank befindet sich pikanterweise in einem Haus, für welches Zeitzeugen der historischen Bebauung weichen mussten.

Jenny Keller

Der Kreuzplatz in Zürich Hottingen erlebt eine Verjüngungskur: Nachdem 2007 der historische Häuserbestand aus dem frühen 19. Jahrhundert abgebrochen worden ist, steht heute an der nördlichen Ecke Richtung Kunsthhaus das unübersehbare moderne Wohn- und Geschäftshaus von KSA Architekten aus Zürich. Als kompakter, grauer Solitär mit fassadenbündigen grossen Fensteröffnungen bringt es frischen Wind in die Bebauung des Platzes und beschreibt den Wandel am verkehrsreichen Kreuzplatz sinnbildlich.

Im Erdgeschoss des Eckhauses ist Anfang Februar die fünfte Filiale der Raiffeisenbank in der Stadt Zürich eröffnet worden. Eine Arbeitsgemeinschaft aus Drexler Guinand Jauslin Architekten AG und dem interdisziplinären Designstudio NAU GmbH hat den Studienauftrag für sich entschieden. Entstanden ist nicht einfach eine neue Filiale der drittgrössten Bankengruppe

der Schweiz; vielmehr waren Bauherrschaft und Architekten darum bemüht, die Idee einer «offenen» Bank, wo jegliche Schranke zwischen Kunden und Berater aufgehoben ist, in Architektur umzusetzen. Entstanden ist dabei ein fließendes, helles Foyer mit Mobiliar in futuristischer Formensprache und weisser, glänzender Oberfläche.

Die Sitzungszimmer schliessen sich satellitenartig an den offenen Kundenbereich an und formen diese Zone. Betritt man die Filiale vom Haupteingang am Zeltweg her, gelangt man in einen 24 Stunden geöffneten Vorraum mit einem Geldautomaten. Danach fällt in der Kundenhalle als Erstes ein Empfangsdesk auf, das auch im Raumschiff «Enterprise» stehen könnte. Später stechen die geschwungenen Wände mit ornamentalen Verzierungen hervor.

Keller, Wagner, Einstein

Aus der Nähe erkennt man, dass es sich bei den Ornamenten um die grafische Umsetzung von Gesichtern handelt. Die Projektverfasser wollten die Filiale mit der Geschichte des Quartiers verknüpfen. Sind auf den Schweizer Banknoten bedeutende Schweizer abgebildet, schauen einen in der neuen Raiffeisen-Filiale bekannte Persönlichkeiten aus dem Quartier an wie zum Beispiel Gottfried Keller, Arnold Böcklin oder Richard Wagner. Analog dazu sind auch die Besprechungsräume mit Namen wie

«Spyri» oder «Einstein» beschriftet, weil unter anderen die Autorin von «Heidi» und der Vertreter der theoretischen Physik einst in Hottingen gelebt haben.

Edle weisse Grundfarbe

Der Kundenraum öffnet sich nach links in eine Lounge mit Sitzgelegenheiten und einem Tisch, der Touchscreen zugleich ist und somit die Berührungspunkte gegenüber dem modernen, computerbasierten Bankgeschäft abbauen soll. Der Touchscreen erzählt daneben auch die Geschichte der verewigten bekannten Gesichter. Der Bodenbelag in der Kundenzone besteht aus hellem Terrazzo, dessen weisse Grundfarbe und an bürgerliche Häuser der Stadt erinnern, was eine inhaltliche Einheit mit den bedeutenden Persönlichkeiten Hottingens aus dem 19. Jahrhundert bildet.

Die Lesbarkeit der Geschichte im Stadtbild liegt den Gegnern von Quartierserneuerungen und den damit verbundenen Abrucharbeiten und Neubauten am Herzen. Die Gegner des «neuen» Kreuzplatzes hatten sich mit der Volksinitiative «Rettet den Kreuzplatz» vergeblich gegen die Zerstörung der ursprünglichen Häuser am Ende des Zeltwegs gewehrt. Ob sie sich damit zufriedengeben, dass ebendiese Geschichte auf übertragene Art und Weise nun im Innern einer futuristisch anmutenden Bankfiliale nacherzählt wird?

In Usters Schulpflege steckt der Wurm drin

Kein Verständnis des Gemeinderats für die chaotische Budgetierung der Primarschule

sho. · Wäre es wörtlich gemeint gewesen, die Mitglieder des Ustermer Stadtparlaments hätten ihr eigenes Wort kaum verstanden. Zähneknirschend, der Begriff fiel an der Sitzung vom Montag mehrfach, haben sie gut eine Million Franken für einen Kindergartenpavillon beim Schulhaus Gschwader bewilligt. Grund des Ärgers: In der Budgetdebatte vom 6. Dezember war davon nicht die Rede gewesen. 10 Tage später lag dann der ausgearbeitete Antrag vor. Der Stadtrat, der Vorlagen der Primarschulpflege nicht abändern kann, verabschiedete ihn Anfang Jahr wohl oder übel.

Vor zwei Jahren scheiterte die Planung des Schulhauses Krämeracker. Neben der ungenügenden Baubegleitung war gemäss einer Kommission des Gemeinderats die fehlende Schulraumplanung verantwortlich. Die Parlamentarier mussten nachhaken, ehe die Schulpflege Unterlagen lieferte. Dennoch

war der Pavillon im Hinblick auf das Budget 2011 kein Thema.

Am Montag prasselten die Vorwürfe auf die Schulpflege nieder. Die SP ortete eklatante Führungsmängel und stellte die Frage nach personellen Konsequenzen. Für die Sprecherin der SVP entstand der Eindruck, die Schulpflege handle gezielt so, dass das Parlament im Interesse der Schulkinder gar nicht mehr Nein sagen könne. Der Kredit sei jetzt aber definitiv aufgebraucht.

Sabine Wettstein (fdp.), die als Präsidentin der Schulpflege dem Stadtrat angehört, erläuterte, man habe zu lange nach Alternativen zum Pavillon gesucht. Sie äusserte Bedauern und entschuldigte sich. Der Stadtrat stellte sich nicht hinter sie. Stadtpräsident Martin Bornhauser (sp.) sagte, er habe kein Verständnis für das Verhalten der Schulpflege. Finanzvorstand Werner Egli (svp.) erklärte im Sinne einer Minder-

heitsmeinung, er könne deren Vorgehen nicht unterstützen: Wenn das Budget bereits Anfang Jahr zur Makulatur werde, sei das ein fatales Signal. Der Rat verknurrte die Schulpflege dazu, die Million in diesem Jahr an anderen Investitionen einzusparen.

Der nicht budgetierte Posten steht in einer Reihe von Ungereimtheiten um die Primarschule Uster. 2004 warf der damalige Schulpräsident nach Konflikten mit dem Gemeinderat das Handtuch. Unter seiner Nachfolgerin Wettstein wurde die zuvor eigenständige Primarschule 2006 in die Stadtverwaltung integriert – was das millionenteure Debakel um das Schulhaus Krämeracker nicht verhinderte. Vor einem Jahr wurde die Schulpflege von 25 auf 13 Mitglieder halbiert, das Präsidium zum 80-Prozent-Pensum aufgewertet. Die Hoffnung auf eine professionellere Führung hat sich bisher nicht erfüllt.

WAHLKREIS 2: STADT ZÜRICH 3+9

Spannung in Zürich 3+9

Veränderungen absehbar

ak. · Im Wahlkreis 2, der aus den Stadtkreisen 3 und 9 besteht, können 12 Mandate für den Kantonsrat vergeben werden. In einem so grossen Wahlkreis wirken sich Veränderungen bei den Wähleranteilen direkter aus. Es könnte also schon wegen der politischen Grosswetterlage zu einigen Sitzverschiebungen zwischen den Parteien kommen. Zusätzlich sind einige harte Kämpfe innerhalb der Parteilisten absehbar.

SP will einen Sitz zurück

Die SP ist auch in diesem städtischen Wahlkreis stärkste Partei, dichtauf folgt allerdings die SVP, die ihre Stimmen weniger im eher linken Stadtkreis 3 (Wiedikon) holt als zu einem grösseren Teil im Kreis 9 (Altstetten, Albisrieden). Die SP hat bei den letzten Wahlen über 8 Prozentpunkte bei den Stimmen eingebüsst. Zusammen mit dem Effekt des neuen Wahlsystems sorgte dies dafür, dass ihre Vertretung von 5 auf 3 Mandate schrumpfte.

Die SVP verlor, obwohl ihre Wählerstärke stabil blieb, einen Sitz. Dafür gewannen Grüne, Grünliberale und Alternative je einen Sitz hinzu. Diesen Sitz hat die AL ebenso wenig auf sicher wie die GP ihr zweites Mandat. Umgekehrt macht sich natürlich die EVP Hoffnung, ihren bei den letzten Wahlen verlorenen Sitz zurückzuerobieren. Wegen der Unwägbarkeiten des neuen Wahlsystems lässt sich dies allerdings auch mit leichten Stimmengewinnen nicht erzwingen.

Die SP scheint wild entschlossen zu sein, wenigstens einen der verlorenen Sitze zurückzuerobieren. Das zeigt sie schon mit der Zusammenstellung ihrer Wahlliste. Zuerst kandidiert die langjährige und profilierte Kantonsrätin Emy Lalli, die den Rat auch schon präsidiert hat. Dahinter aber folgt gleich die neu kandidierende Jacqueline Peter – noch vor den Bisherigen Thea Mauchle und Dominique Feuillet. Sollte die SP nicht zulegen können, hätte Feuillet möglicherweise schlechte Karten.

Wettstreit auch bei der FDP

Nicht viel besser ergeht es kurioserweise seinem Sohn Sandro Feuillet. Er steht auf der Liste der Grünen, die 2 Sitze haben, auf Platz 3. Das hat mit der Kandidatur von Ralf Margreiter zu tun. Vor vier Jahren war dieser noch im Bezirk Horgen gewählt worden, ist aber in der Zwischenzeit nach Zürich gezogen. Zusammen mit Claudia Gambacciani haben die Grünen somit 3 Bisherige für ihre 2 Sitze. Einer oder eine wird vermutlich nicht mehr gewählt.

Interne Konkurrenz gibt es auch bei der FDP. Leila Feit ist letztes Jahr für den langjährigen Gemeinde- und Kantonsrat Rolf Walther nachgerückt. Die Spitzenkandidatin wird bedrängt vom ehrgeizigen und engagierten Marcel Müller auf dem zweiten Listenplatz, der sich 2010 um den Posten des FDP-Stadtparteipräsidenten bemüht hatte.

In einer Serie schildert die NZZ die Ausgangslage für die Kantonsratswahlen in allen 18 Wahlkreisen.

Wahlkreis 2: Zürich 3+9 (2003: 13 Sitze, seit 2007: 12 Sitze)

Wahlresultate 2007 (Veränderung gegenüber 2003)

Parteien	Wähleranteil (%)	Prozentpunkte	Sitze	±
SVP	24,8	+0,7	3	(-)
SP	28,6	-8,2	3	(-)
FDP	8,1	-0,2	1	(-)
GP	12,9	+3,8	2	(+)
GLP	5,4	+5,4	1	(+)
CVP	8,5	+1,5	1	(-)
EVP	4,2	+0,9	-	(-)
EDU	1,0	+0,2	-	(-)
SD	3,0	+0,7	-	(-)
AL	3,3	-0,3	1	(+)

Heutige Vertretung: Emy Lalli (sp.), Thea Mauchle (sp., 2009 nachgerückt für Romana Leuzinger), Dominique Feuillet (sp., 2010 nachgerückt für Yves de Mestral), Lorenz Habicher (svp.), Luzius Rüegg (svp.), Karl Zweifel (svp., 2010 nachgerückt für Christopher Vohdin), Leila Feit-Serrat (fdp., 2010 nachgerückt für Rolf Walther), Sandro Feuillet (gp., 2008 nachgerückt für Katharina Prelicz-Heber), Claudia Gambacciani (gp.), Michèle Bättig (glp.), Christoph Holenstein (cvp.), Kaspar Bütikofer (al.).

Verzicht auf Kandidatur: Luzius Rüegg (svp.).